

# Von der Sandwüste zum Gartenglück

## Neukölln : 100- Jahr-Feier in der KGA Roseneck-Britz e.V.

Mit Tschingderassabum und historischem Pomp hat die Kleingartenanlage Roseneck-Britz e.V ihr 100-Jähriges Jubiläum gebührend gefeiert.

Den Auftakt des Festprogramms am 2. Juli bildete der Spielmannszug Pankow, der in alten Uniformen und Pickelhauben trommelnd und flötend durch die ganze Anlage marschierte. Voran ging der Vereinsvorstand um den 1. Vorsitzenden Winfried Hartmann, hinterher zogen die Bannerträger mit den prächtig bestickten historischen Fahnen der Kolonie Roseneck und der benachbarten Vereine.

Abordnungen aus den KGA's Am Buschkrug, Marienfelder Weg, Heimaterde, Ostelbien II, Zur Windmühle, Guter Wille, Goldregen und Unland waren gekommen um den festlichen Umzug zu begleiten. So ähnlich könnte es auch in der „guten alten Zeit“ ausgesehen und geklungen haben, wenn Berlins Kleingärtner etwas zu feiern hatten.

Aber war die alte Zeit wirklich so gut? Die Bedingungen für die Kleingartenpioniere waren vor 100 Jahren alles andere als rosig.

Michael Jubelt, der 1. Vorsitzende des Bezirksverbandes Süden, erinnerte in seiner Gratulation daran, wie hart das Leben während der beginnenden Hyperinflation war: Am 2. Juli kostete ein Pfund Brot 40 Mark.

## Aushub vom Teltowkanal

Und auch das Gärtnern war für die Gründer des „Pflanzer-Vereins Roseneck“ mit Mühsal verbunden. Günter Gericke, Vorsitzender der KGA Zur Windmühle, brachte den Jubilaren im Roseneck ein Eimer Sand mit.

„Vor 100 Jahren war das hier ein sandiger, staubiger Ort“ erklärte er. Ihr habt eine Menge aus dieser Sandwüste gemacht.

Das Gelände südlich der Geradestraße, wo sich heute Hunderte von Kleingärten befinden, war ein schwieriges Terrain: Beim Bau des Teltowkanals war hier Massen von ausgehobenem Erdreich aufgeschüttet worden. Darum ist die Bodenstruktur ganz unterschiedlich, berichtet Winfried Hartmann, der eine hat fast reinen Sand, der andere Lehm und Steine. Den Mutterboden mussten sich viele der Kleingärtner im Laufe der Zeit erst erarbeiten. Trotzdem waren sie meist glücklich, ihren engen Wohnungen im Neuköllner Kiez zu entkommen und ihre Freizeit in den Gärten zu verbringen.

## Bahngleise durch die Anlage

Eine Besonderheit der Anlage sind die Bahngleise, die das Gelände durchschneiden. Die Neukölln-Mittenwalder Eisenbahn um 1900 gebaut, trennt das kleine „Dreieck“ im Osten vom

Rest der 260 Parzellen. Als die BSR 2003 einen Gleisanschluss für ihre Müllumladestation baute, gab es einen weiteren Einschnitt: 17 Parzellen mussten geräumt werden.

Denkwürdige Ereignisse und Dokumente aus der Vereinsgeschichte hat der 1. Vorsitzende in einer kleinen Ausstellung vor seiner Parzelle zusammengestellt. Am 2. Juli ging es aber weniger um den historischen Rückblick als um das gemeinsame Feiern und den Spaß an der Gemeinschaft. Für die Kinder wurden eine Spielstraße mit acht Stationen, eine Zaubervorführung, Hüpfburg, Karussell und Torwand aufgeboten.

Für die Großen gab es ein buntes Abendprogramm mit Live-Musik und zum krönenden Abschluss noch eine große Feuershow.

Klaus Pranger, Redakteur  
"Gartenfreund", Verlag W. Wächter



Winfried Hartmann (3. v. r.) mit den Gratulanten (Foto: Verlag W. Wächter)